

Bozen, 2. 12. 2005

Für Südtirol hinunter in den Kongo

Michael Gehler: „Südtirol spielte in Österreichs Außenpolitik stets eine große Rolle“

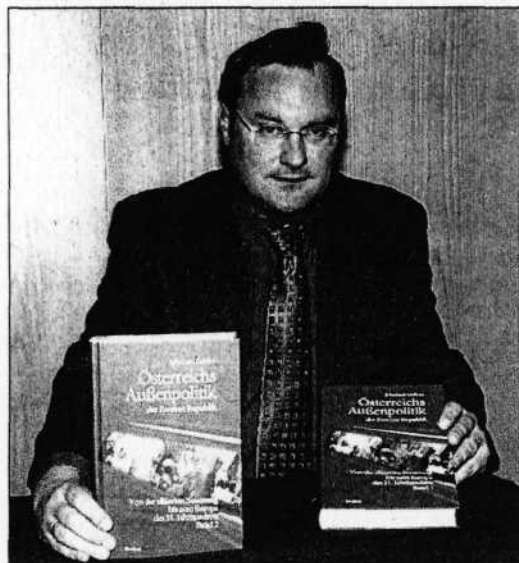
Bozen (em) – „Österreichs Außenpolitik der zweiten Republik“ – unter diesem Titel zieht Historiker Michael Gehler eine schonungslose Bilanz über die Beziehungen der Alpenrepublik nach außen.

Nach Berlin, Bonn und Wien war gestern auch Bozen an der Reihe: Im Waltherhaus wurde Michael Gehlers neues Werk „Österreichs Außenpolitik der zweiten Republik“ (Studien-Verlag) vorgestellt. Auf knapp 1300 Seiten bietet der Autor den „Stoff, aus dem Österreichs Außenpolitik der vergangenen 60 Jahre gemacht war“. Der Historiker und Professor an der Universität Innsbruck spannt einen Bogen über die verschiedenen Phasen von Österreichs

Außenpolitik, vom Kriegsende 1945 bis herauf zur Gegenwart.

Immer wieder taucht im zweibändigen Werk auch Südtirol auf. „Südtirol spielt in Österreichs Außenpolitik eine große Rolle“, sagt der Autor. Für den Geschmack der Wiener sei in seinem Buch Südtirol gar zu viel Platz eingeräumt worden, schmunzelt er. Dabei sei Österreich für Südtirol sogar in den Kongo gegangen, um vor der UNO zu punkten.

Mit seinem Werk beweist Gehler, dass ein trocken anmutendes Thema wie Außenpolitik, richtig aufbereitet, durchaus spannend sein kann. Es dürfte sich damit wohl als Standardlektüre der neuen Geschichte Österreichs etablieren.



*Im Bozner Waltherhaus stellte gestern der Historiker Michael Gehler sein zweibändiges Werk „Österreichs Außenpolitik der zweiten Republik“ vor.
Foto: „D“/oe*